

MARIENHAUS
KLINIKUM MAINZ

Akademisches Lehrkrankenhaus der
Johannes Gutenberg-Universität Mainz



Information für Angehörige
dementiell erkrankter Patienten

Demenz im Krankenhaus



www.marienhaus-klinikum-mainz.de

Sehr geehrte Angehörige,

mit dieser Information möchten wir Sie und Ihre erkrankten Familienmitglieder unterstützen. Das Thema Demenz begleitet uns alle, wir wurden schon auf unterschiedliche Art und Weise damit konfrontiert. Es ist aber gut zu wissen, dass diese Erkrankung so alt wie die Menschheit ist. Menschen mit eingeschränkter Orientierung sind gerade im Krankenhausalltag schnell überfordert.

Was ist eine Demenz?

Demenz ist eine langsam fortschreitenden Erkrankung des Gehirns, die mit Vergesslichkeit, Störungen der Aufmerksamkeit und der Konzentration, Störungen der Sprache und Veränderung der Persönlichkeit einhergeht. Die bekannteste und häufigste Form ist die Alzheimer Krankheit.

Zuhause werden Defizite das Gedächtnis und die Orientierung betreffend häufig noch nicht bemerkt, weil die Menschen sich in der vertrauten Umgebung gut zurechtfinden. Verändert sich die Umgebung z. B. im Urlaub oder bei einem Krankenhausaufenthalt, fallen diese Defizite und Veränderungen auf.

Für Angehörige kommt diese Veränderung dann häufig plötzlich. Sie sind erschüttert über die plötzliche Verwirrtheit, sind hilflos und überfordert mit der Situation.



Woran erkenne ich eine Demenz?

- Auffallende Vergesslichkeit: Die Patientin/der Patient vergisst Anweisungen und Termine
- Orientierungsstörungen zu Zeit, Ort, Situation und später auch Verwechseln von Personen
- Ständiges Wiederholen von Fragen
- Überspielte Defizite – hält Fassade aufrecht – bei Fragen, die nicht mehr beantwortet werden können, z. B. Wie alt sind Sie? – Raten Sie mal!
- Unerwartete Reaktionen auf Veränderungen z. B. findet sich in der Krankenhausumgebung nicht mehr zurecht
- Sozialer Rückzug, zeigt kein Interesse mehr an Zeitung, Fernsehen oder gesellschaftlichen Aktivitäten
- Mangelnde Konzentration und Aufmerksamkeit, kann längeren Gesprächen nicht immer folgen, wirkt unaufmerksam
- Körperpflege häufig ablehnend
- Die Patientin/der Patient sucht ihr/sein Zuhause (Hin- und Weglauftendenz), hat oft ein verändertes Wahrnehmungs- und Realitätserleben
- Demenzkranke sind nicht mehr gern allein, unsicher, suchen nach Worten
- Schränke ein- und ausräumen, verstecken von Gegenständen und damit ständiges suchen, Sammeln und Horten, Bestehlungsideen und Beschuldigungen
- Persönlichkeitsveränderungen, eigensinnig, depressiv und gesteigerter Antrieb
- Veränderter Tag- / Nachtrhythmus

Sind mehrere dieser Symptome mindestens sechs Monate vorhanden, könnte eine Demenz vorliegen. Eine ärztliche Abklärung ist dann dringend angezeigt.



Was ist ein Delir?

Delir ist ein Begriff, den es nicht nur in Verbindung mit Alkohol gibt. Ein Delir ist ein akuter Verwirrtheitszustand, der häufig eine körperliche Ursache hat. Delir ist, anders als eine Demenz, vorübergehend, wenn die Ursache erfolgreich behoben oder behandelt wird.

Mögliche Ursachen sind Flüssigkeitsmangel, Wechselwirkungen von Medikamenten, Narkose, Durchfallerkrankungen, Blutzuckerschwankungen und -entgleisungen, Überfunktion der Schilddrüse, Vergiftungen, Infektionen und Fieber, Vitamin- Mangel-Zustände, chronische Atemwegserkrankungen, Herzerkrankungen, Blutarmut, Seh- und Hörstörungen, Mangelernährung.

Weitere Ursachen können sein: Umgebungswechsel, Einschränkung der Beweglichkeit (Bettruhe), Ängste, Wegfall der Bezugsperson, höheres Alter und viele körperliche Erkrankungen, auch bei beginnender, noch nicht erkannter Demenz (Risiko, ein Delir im Krankenhaus zu erleiden ist ca. fünffach erhöht).

Was ist ein Delir?

- Plötzlich auftretende Verwirrtheit und Erregung
- Stimmungsschwankungen: gehoben und gereizt, aggressiv oder ganz teilnahmslos, ruhig im Bett liegend, kann aber schnell wechseln und umschlagen
- Schwitzen, zittern, allgemeine Unruhe, ängstlich
- Verkennen von Personen und Situationen
- Tagsüber sehr schläfrig, nachts aktiv
- Ablenkbar, keine Konzentration auf etwas
- Schreckhaft, licht- und geräuschempfindlich
- Unruhe: Nesteln, wischen
- Optische und akustische Halluzinationen (kleine Tiere, Klopfen an der Wand) usw.

Was kann ich tun?

Als Angehörige können Sie unterstützend wirken:

- Informieren Sie das Pflegepersonal, wenn Ihnen Veränderungen während des stationären Aufenthaltes auffallen.
- Achten Sie darauf, dass vorhandene Hilfsmittel wie Brille, Hörgerät und Zahnprothese auch getragen werden.
- Gehen Sie auf die Wünsche, Vorlieben und Gewohnheiten ihres Angehörigen ein und geben Sie diese an das Pflegepersonal weiter.
- Bleiben Sie Bezugsperson und geben Sie Orientierung. Notwendig ist jetzt dringend ständige familiäre Zuwendung, die nur Sie in dieser Intensität leisten können. Gegebenenfalls fragen Sie beim Pflegepersonal nach „Rooming in“.
- Bitte sind Sie in Notfällen für Ihren dementen Angehörigen jederzeit erreichbar!
- Unterstützen Sie ihn zu ausreichender Nahrungs- und Flüssigkeitsaufnahme.
- Bleiben Sie im Gespräch gelassen und konfrontieren Sie Ihren erkrankten Angehörigen nicht mit „Ihrer“ Realität. Berichtigen Sie ihn nicht ständig.
- Erhalten und fördern Sie die Eigenaktivitäten Ihres erkrankten Angehörigen, z. B. Gewohnheiten wie Zeitung lesen oder vorlesen, Handarbeiten, Bildbände anschauen, singen oder hören von Musik.

Dadurch steigern Sie das Selbstwertgefühl der Patientin/ des Patienten und verhindern eine drohende Verschlechterung des Gesundheitszustandes. Damit wirken Sie als Vermittler zwischen Patientin/Patient und Pflegepersonal und geben der Patientin/dem Patienten ein Gefühl der Sicherheit.



Wo können Sie sich hinwenden?

Gemeinnützige Gesellschaft für
paritätische Sozialarbeit (Gps), Tagesklinik
für Psychiatrie und Psychosomatik (TK II)

Drechslerweg 13, 55128 Mainz

Telefon 06131 7 896 800

Telefax 06131 7 896 815

E-Mail sekretariat-tk2@gps-rps.de

[http://www.netzwerk-demenz-mainz.de/images/
ndm/pdf/Demenzwegweiser_2020-07.pdf](http://www.netzwerk-demenz-mainz.de/images/ndm/pdf/Demenzwegweiser_2020-07.pdf)

MARIENHAUS
KLINIKUM MAINZ

**Chefarztsekretariat der Klinik für Akutgeriatrie,
Dr. med. Lothar van den Abeelen**

Karin Bilo

Petra Krenzer-Andres

An der Goldgrube 11

55131 Mainz

Telefon 06131 575-1810

Telefax 06131 575-1816

E-Mail geriatric.mkm@marienhaus.de